

# *Neuipere - Rundbrief des Rom e.V. Nr.43 (Febr. 2010)*

Köln, 2.März 2010

## **Themen dieser Ausgabe:**

- 1. Jean Francois Bergier gestorben: er deckte auf, dass Django Reinhardt 1943 auf der Flucht vor den Nazis von der Schweiz abgewiesen wurde**
- 2. Berlin richtet für durchreisende Roma und Sinti einen Platz mit allen sanitären Anlagen und Kinderbetreuung ein**
- 3. Endlich: Zigeuner übernehmen die Stadtregierung! Leider nur im Karneval**
- 4. Tschechischer Erziehungsminister: Alle Romakinder müssen in allgemeinbildende Schulen integriert werden**
- 5. Amaro Kher Schülerinnen und Schüler besuchen Projektwoche am Hansa-Gymnasium**
- 6. Romanes-Kurs im Rom e.V.**
- 7. Leseempfehlung: Polizei im NS-Staat**
- 8. Neuere Literatur**



## **1. Jean Francois Bergier gestorben: er deckte auf, dass Django Reinhardt 1943 auf der Flucht vor den Nazis von der Schweiz abgewiesen wurde**

Jean Francois Bergier, der Leiter der Schweizer Historiker-Kommission zur Rolle der Schweiz im 2. Weltkrieg ist, wie wir gerade erfahren haben, Ende 2009 gestorben. Sein großes Verdienst besteht darin, dass er die Komplizenschaft der Schweiz mit dem Naziregime aufdeckte. Neben den Goldtransaktionen ließ er die Rolle der Schweiz bei der Aufnahme bzw. Abweisung von Flüchtlingen aus dem Herrschaftsbereich der Nazis untersuchen. Dabei stellte sich heraus, dass die Schweiz nicht nur zahllose Juden und Antifaschisten, sondern auch viele Zigeuner abwies und damit den Nazi-Häschern auslieferte. Auch Django Reinhardt, Gründer des legen-

dären Hot-Jazz Clubs in Paris, der im Januar 100 Jahre geworden wäre, bat auf der Flucht vor den NS Besatzern um Asyl und wurde zurückgewiesen. Er hat dann in Paris überlebt, angeblich auch deswegen, weil ein Nazi-Offizier ihn protegierte.

*(Kurt Holl)*

<<>><<>><<>><<>>

## **2. Berlin richtet für durchreisende Roma und Sinti einen Platz mit allen sanitären Anlagen und Kinderbetreuung ein**

Anfang Dezember letzten Jahres kamen französische Roma nach Köln, die einer evangelischen Freikirche, dem „Centre mission evangelique“ in Paris angehören.

Sie suchten nach einer Möglichkeit einige Wochen in Köln zu bleiben, um mit ihren hiesigen Verwandten Weihnachten und Neujahr zu feiern. Da Köln immer noch keine Durchreiseplätze mit sanitärem Bereich eingerichtet hat (obwohl seit 1988 ein Ratsbeschluss dazu besteht und viele deutsche Großstädte vorbildliche Anlagen unterhalten), suchten die Roma mit ihren Wohnwagen eine Parkplatz am Eisstadion auf, der in einem kleinen Waldstück mit Abstand zur Wohnbebauung liegt. Es gab sofort Anwohnerproteste. Die wurden besonders aggressiv, weil wegen der fehlenden Toiletten die Reinhaltung der Umgebung des Platzes nicht gelang. Der Rom e.V. hat dann zusammen mit dem Ordnungsamt dafür gesorgt, dass Dixi-Klos aufgestellt wurden, die die Roma selbst bezahlten und die Müllabfuhr Container aufstellte. Der verantwortliche Pastor der Roma stellte außerdem eine Reinigungskraft ein. Dennoch blieb die Situation unbefriedigend, wohl weil mittlerweile etwas 40 Wohnwagen auf dem Platz waren und wegen der Schnee und Eisverhältnisse eine Weiterfahrt der Gespanne nicht zu verantworten war.

Der Rom e.V. versuchte einerseits Kontakte zu den Anwohnern und einer nahen Kirchengemeinde zu arrangieren und moderierte die Verhandlungen der Roma mit städtischen Beamten des Ordnungsamtes. Die Roma sagten die Abreise zu und räumten den Parkplatz pünktlich zum versprochenen Zeitpunkt. Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt auf einem anderen Platz bis die Straßen eis- bzw. schneefrei waren, verließen die letzten Gespanne Köln wieder.

Die Roma hatten zum Schluß gefragt, ob es nicht möglich sei, auch in Zukunft sich in Köln vorübergehend aufhalten zu können, wie dies ja in Hamburg, München und auch in vielen französischen Städten möglich sei; dort würden sie stets gastfreundlich aufgenommen gute Anlagen vorfinden. Selbstverständlich wären sie bereit, entsprechende Gebühren und Kautionen zu bezahlen. Übrigens bestätigen die Städte Hamburg und München, dass seit der Einrichtung von Durchreiseplätzen das „wilde“ Parken von Roma-Wohnwagen im Stadtgebiet aufgehört habe.

Wir dokumentieren hier einen aktuellen Bericht des Berliner „Tagesspiegel“, der zeigt, dass trotz Krise die Stadt Berlin jetzt endlich den Forderungen des Europa-Rates und des deutschen Städtetages zur Einrichtung eines Durchreiseplatzes nachkommen will.

Dass auch die Stadt Köln jetzt endlich ihren Ratsbeschluss umsetzt, das hat der Rom e.V. erneut von den Politikern und anderen Verantwortlichen gefordert.

*(Kurt Holl)*

Nikolassee

### **Sinti und Roma erhalten Dauerquartier**

Nach zehn Jahren Ankündigungen scheint es nun soweit: Die Senatsverwaltung plant einen fester Wohnwagenplatz am ehemaligen Grenzübergang in Dreilinden.

Seit 1995 gibt es den provisorischen Wohnwagenplatz für Sinti und Roma am einstigen Grenzübergang Dreilinden in Nikolassee – und seit mindestens zehn Jahren kündigt die Landesregierung an, das Areal zum Dauerquartier auszubauen. Nach vielen Verzögerungen scheint es nun so weit: Ab dem Frühjahr sollen Versorgungsleitungen gelegt werden und – als Ersatz für bisherige Containerbauten – pavillonähnliche Gebäude mit sanitären Einrichtungen, Aufenthalts- und Beratungsräumen sowie Schulzimmern entstehen. Das kündigte die Senatsverwaltung für Bildung an.

Die Fertigstellung ist für Anfang 2011 geplant, die Kosten werden auf 2,5 Millionen Euro geschätzt. Ursprünglich war das 33 000 Quadratmeter große, asphaltierte Areal am Rande des Grenzübergangs als Stauraum für wartende Lkw gebaut worden. Als der Senat die Fläche Mitte der 90er Jahre für reisende Sinti und Roma zur Verfügung stellte, von denen viele mit Werkzeug und Textilien handeln oder als Handwerker tätig sind, übernahm die Caritas Berlin die Betreuung. Gegen den Ausbau zum Dauerstandort protestierten vor einigen Jahren Anwohner aus Nikolassee, obwohl es rund um den Stellplatz nur Wald und keine direkten Nachbarn gibt. Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf leitete ein Bebauungsplanverfahren ein, das aus Sicht der Landesregierung aber zu langsam vorankam; schließlich zog die Stadtentwicklungsverwaltung die Bauplanung an sich. Später hieß es jedoch immer wieder, es mangle an den nötigen finanziellen Mitteln.

Geplant sind 44 Wohnwagenstellplätze, deren Nutzung wöchentlich je 98 Euro kosten wird. Bisher dauerte die Saison dort von Anfang März bis Ende Oktober, nun ist ein ganzjähriger Betrieb geplant. Kinder werden auf dem Gelände auch unterrichtet – von Lehrern der Dreilinden- und Pestalozzi-Schule. Während der Umbauten soll den Sinti und Roma ein Nachbargelände zur Verfügung gestellt werden. *CD*

*(erschieden im Tagesspiegel, Berlin, am 11.2.2010:*

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/Roma-Zehlendorf;art270,3027008>)

<<>><<>><<>><<>>

### **3. Endlich: Zigeuner übernehmen die Stadtregierung! Leider nur im Karneval**

Dass das Zigeuner-Kostüm ein beliebtes Karnevals-Habit ist, wissen wir ja. Wir haben in Köln sogar eine traditionsreiche Truppe, die „Ihrefelder Zigeuner“.

Aber nirgendwo sonst genießt das „Zigeuner“-Motiv so feste und weitverbreitete Sympathien wie in der alemannischen Fassenacht. Wir haben in diesem Jahr wieder mehr als 50 baden-württembergische Orte gezählt, in denen Zigeuner-Vereine aufmarschierten und wo sie zum festen jährlichen Brauchtums-Reigen gehören.

In einigen Orten, wie hier in Liggersdorf am Bodensee (s. Foto von Romana Löffler im Südkurier 12.2.2010) übernehmen „die Zigeuner“ sogar jedes Jahr die symbolische Stadtregierung. Manchmal, wie in Riedenberg, scheinen die Fasnachts-Bräuche durchaus vage Erinnerungen an die frühere Anwesenheit von Zigeunern zu spiegeln: in Stuttgart etwa heißt der älteste, nämlich heuer hundert Jahre alte Karnevals-Verein „Inselzigeuner“, weil auf einer Neckarinsel früher das „fahrende Volk“ regelmäßig Halt machte; und in Riedenberg „schallte ein freudiges *"Heinerle, Zigeinerle"* durch Riedenburgs Gassen – gemischt mit vereinzelt *"Besenbinder, Reisigschinder"*- Rufen durch den Ort“ (Donaukurier 17.2. 2010), weil man sich offenbar noch an altes Wandergewerbe erinnert. Schließlich rufen in Allmendingen die Narren immer wieder *„Zigeiner, Zigeiner, Zigeiner send auch Leit* („sind auch Menschen“) *und wenn Zigeiner Fastnet hend, dann isch de narred Zeit*“ Das muß man nicht unbedingt als eine besondere Sym-

pathie-Erklärung deuten, die auch im postkarnevalistischen Alltag vorhielte, aber selbst diesen Slogan kann ich mir im offiziellen Kölner Bürger-Karneval kaum vorstellen. Aber die Allmendinger pflegen da halt noch eine weitere schöne Erinnerung, wie die Südwest-Presse berichtet: „Warum man mit den Allmendingern heute noch „Zigeuner“ verbindet, wurde am Fasnetsamstag auf dem Rathausplatz nachgestellt. Einst hielt sich eine Zigeunersippe ohne Genehmigung in Allmendingen auf. Noch dazu schlachteten sie unerlaubter Weise ein Schwein. Grund genug, diese anzuklagen. Freiherr Georg von Freyberg besaß den „Kesslerschirm“. Somit hatte er das Recht, über fahrendes Volk, wie Zigeuner und Kessler, Recht zu sprechen. Jedes Jahr erinnern sich die Allmendinger beim „Kesslerschirm“ an die einst angeklagte Zigeunersippe. Die Angeklagten mussten vor versammelter Gemeinde auf dem Rathausplatz ihre Unschuld bezeugen und sich der Anklage stellen. Trotz intensiver Vernehmung konnte den Zigeunern keine Schuld nachgewiesen werden – das Urteil wurde gefällt. Die wohlwollende Entscheidung des Gerichts trieb auch Bürgermeister Robert Rewitz zu einer großzügigen Tat. „Von der Ankunft der Zigeuner bis zum Fasnetsdienstag übergebe ich Allmendingen in die Hände der Zigeuner“, so Rewitz. Nun haben bis Dienstag Zigeuner und Kessler das Sagen in Allmendingens Straßen“(SZ 14.2.2010).

(Kurt Holl)

### Die Zigeuner regieren



In Liggersdorf übernahm das Zigeunerkönigspaar mit seinen Untertanen am Vormittag des Schmotzigen Dienstag die Herrschaft und setzte Baron Hans den Dritten im Rathaus ab. Sie erklärten das Rathaus und den Vorplatz zum Zigeunerlager und stellten einen brodelnden Kessel mit Gulaschsuppe auf. Der Musikverein sorgte als „Henne-Melker“ für gute Stimmung. Brezeln und hochprozentiges Bodenseewasser gab es ebenfalls. Mittags zogen die Zigeuner durch das Dorf. Ein Kinderball und der abendliche Zigeuner-

ball rundeten den närrischen Tag ab. Abends musste sich außerdem der entmachtete Baron seinen Anklagen stellen. (löf)

(erschieden im Südkurier, 12.2.2010; Foto: Romana Löffler:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/Die-Zigeuner-regieren;art372461,4163584,0>)

<<>><<>><<>><<>>

## 4. Tschechischer Erziehungsminister: Alle Romakinder müssen in allgemeinbildende Schulen integriert werden

Bisher gab es in Tschechien für Romakinder, die fast durchweg als an „genuine mild mental disability“ leidend eingestuft wurden, nur die Einweisung in Sonderschulen; oft waren dies Schulen ausschließlich für Romakinder. Der Minister wies jetzt alle Schuldirektoren an, die Segregation sofort zu beenden und die Romakinder „alongside non Roma in mainstream education“ aufzunehmen.

Amnesty International und das European Roma Right Center in Budapest begrüßten diese längst überfällige Entscheidung. Vor kurzem war eine tschechische Stadt vom europäischen Gerichtshof verurteilt worden weil sie Romakinder in nur für diese eingerichteten Sonderschulen unterrichten ließ. Wir hoffen, dass der tschechische Staat auch ausreichende Fördermittel und Integrationshilfen zur Verfügung stellt, damit sich die Segregation in den allgemeinbildenden Schulen nicht in neuer Form fortsetzt.

*(Kurt Holl)*

<<>><<>><<>><<>>

## 5. Amaro Kher Schülerinnen und Schüler besuchen Projektwoche am Hansa-Gymnasium

Es bestehen schon längere Zeit Kontakte zwischen Schüler/-innen der Oberstufe der Unesco – Projekt – Schule und Amaro Kher Schulkindern. Die ursprüngliche Idee, dass die großen Schüler/-innen vom Hansa Gymnasium die kleineren Amaro Kher Kinder bei ihren Lernbemühungen dauerhaft unterstützen, ließ sich leider nicht realisieren. Oberstufe und Abiturvorbereitungen lassen nicht viel Zeit für regelmäßiges ehrenamtliches Engagement. Doch die Schüler/-innen und Lehrer/-innen des Hansa-Gymnasiums waren weiterhin aktiv in ihren Unterstützungsbemühungen.



Die Amaro Kher Schüler/-innen der Klasse 2 besuchten am 05. Februar 2010 mit ihren Lehrerinnen die Ausstellung des Projekts „Respekt“ und ließen sich von den Oberstufenschüler/-innen erklären, wie diese ihre Projekt-Arbeitsergebnisse u.a. Respekt vor der Natur, Respekt im alltäglichen Miteinander, in den Medien, vor anderen Kulturen und Achtung vor anderen Lebensentwürfen umgesetzt haben.

Auf einer großen Projekt-Abschlussveranstaltung genossen die Amaro Kher-Schulkinder die Musikdarbietungen der „Großen“ und freuten und bedankten sich herzlich, als der Romaschule ein Spendenscheck über 500.-€ vom UNESCO-Verein des Hansa-Gymnasiums überreicht wurde.

*(Text und Foto: Marlene Tyrakowski, Amaro Kher)*

<<>><<>><<>><<>>

## 6. Romanes-Kurs im Rom e.V.

Seit knapp einem Monat bietet Marko Aladin Sejdić einen Sprachkurs in Romanes im Rom e.V. an. In einer äußerst entspannten und amüsanten Atmosphäre werden Grundlagen - wie Konversationssätze und Grammatik – nähergebracht, die für eine Anwendung im Alltag gedacht sind. Zur Zeit finden zwei Kurse statt: dienstags von 17 bis 18.30 Uhr; mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr. Die Kurse sind so angelegt, dass ein Quereinstieg jederzeit möglich ist. Interessenten melden sich bitte beim Rom e.V. (Tel. 0221/ 355 81 74 oder 278 60 76)



▲ *Die Teilnehmer eines der beiden Romanes-Kurse*

*(Jure Leko, Bonn)*



▲ *Der Kursleiter Marko Aladin Sejdić*

<>><>><>><>>

## 7. Leseempfehlung: Polizei im NS-Staat

Im vergangenen Jahr erschienen im Verlag für Polizeiwissenschaft und in der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte die Beiträge eines internationalen Symposiums, das sich mit der Polizei im NS-Staat beschäftigte. Kein neues Thema zwar, denn einmal abgesehen vom Blick der Zeithistoriker auf die im Osten eingesetzten Polizeibataillone seit den 1990er Jahren (Goldhagen, Browning u. a.), gibt es seither auch das eigene Interesse der Polizei an ihrer jüngeren Geschichte. Eine bemerkenswerte Veröffentlichung, die 2000 ebenfalls in der genannten Reihe erschien, war die umfassende Untersuchung Martin Luchterhandts *„Der Weg nach Birkenau - Entstehung und Verlauf der nationalsozialistischen Verfolgung der ‚Zigeuner‘“*. Bemerkenswert, weil dieser polizeinahe Verlag es war, der die Veröffentlichung trug: ein Bemühen um Selbstaufklärung artikuliert sich, denn vor allem die im Alltagsverständnis im Vergleich mit der Gestapo als „unpolitisch“ geltende Kripo war am „Weg nach Birkenau“ vielfältig und auf allen Ebenen beteiligt gewesen.

Der Tagungsband von 2009 führt die kritische Abwendung von einer apologetischen Polizeigeschichte, wie sie jahrzehntelang dominierte, entschlossen fort. Wiederum kommen dabei die europäischen Roma in den Blick. Zwei Aufsätze des Tagungsbands thematisieren ihre Verfolgung im Nationalsozialismus.

**Martin Holler** schreibt über *„Ausmaß und Verlauf der Roma-Verfolgung im Operationsgebiet der Heeresgruppe Nord 1941-1944“*. Sicherheitspolizei (Sipo) und Sicherheitsdienst (SD) hatten eine führende Rolle bei Verfolgung und Vernichtung der Roma. Sie sei ebenso zielgerichtet und umfassend angelegt gewesen und durchgeführt worden, wie im Fall der jüdischen Minderheit, wenn auch „der Rückgriff auf das antiziganistische Spionage- und Partisanenklichee“ hier eine besondere Bedeutung gehabt habe. Erhebliche Beiträge vor allem an den Tötungen, so an den „Massenerschießungen vom Mai und Juni 1942“, seien auf das Konto von „Abteilungen der Geheimen Feldpolizei oder der Feldgendarmarie“ gegangen.

**Thomas Roth** vom NS-Dokumentationszentrums Köln beschäftigt sich in „*Verbrechensbekämpfung und Verfolgung sozialer Randgruppen*“ demgegenüber mit ns-kriminalpolizeilicher Aktivität an der Heimatfront und im Hinterland der Vernichtungslager am Beispiel rheinischer Städte. Im Mittelpunkt steht dabei für ihn Köln. Er ordnet die lokale und regionale Verfolgung der als „Zigeuner“ erfassten und bekämpften Minderheit in den weiteren Zusammenhang einer völkisch orientierten Gesellschaftspolitik und Utopie einer von Abweichlern jeder Art gesäuberten „Volksgemeinschaft“ ein. Das Randgruppenmilieu sei als sozialer und genetisch-biologischer Nährboden der Kriminalität betrachtet worden und das „Zigeunerunwesen“ als ein integraler Teil davon. Die Kölner „Dienststelle für Zigeunerfragen“ habe sich zusammen mit dem Kommissariat für „vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ auf dieser Grundlage zum „Schrittmacher“ einer rassenhygienischen Sanierung der städtischen Gesellschaft entwickelt, die seit Kriegsbeginn immer stärker von terroristischen („härteste Strafen“) auf eliminatorische Leitvorstellungen („Ausmerze“) übergegangen sei. Dabei habe „der von der Polizeiführung propagierte Rassismus“ – im Falle von Roma und Sinti also die verbreiteten antiziganistische Vorstellungskomplexe – eine wesentliche Rolle gespielt.

Die beiden Aufsätze vermitteln auf knappem Raum ein anschauliches und eindringliches Bild der Polizei in ihrem Verhältnis zu einer Minderheit, auf die stärker als auf andere Ordnungs-, Sicherheits-, Sauberkeits- und bis zur Vernichtung reichende „Ausschließungsphantasien“ (Roth) bezogen waren.

(**Wolfgang Schulte** [Hrsg.]: *Die Polizei im NS-Staat*. Beiträge eines internationalen Symposiums an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster [Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte e. V., Bd. 7], Frankfurt a. M. 2009)

(*Ulrich F. Opfermann*)

<<>><<>><<>><<>>

## 8. Neuere Literatur

### Stephan Bauer:

Von Dillmanns Zigeunerbuch zum BKA  
100 Jahre Erfassung und Verfolgung der Sinti und  
Roma in Deutschland

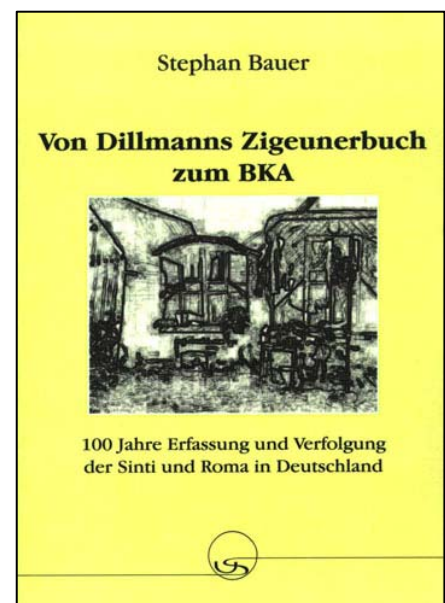
Heidenheim 2006

288 Seiten

ISBN 978-3-925887-27-7

[zugl. Dissertation Universität Osnabrück 2007 (!)]

~ 0~ 0~ 0~



**Hedina Tahirović Sijerčić:**

Bosnaki-Rromani thaj Rromani-Bosnaki Alavari  
 Bosansko-romski i romsko-bosanski rječnik  
 <Bosnisch-Romanes, Romanes-Bosnisches Wörter-  
 buch>  
 Sarajevo 2010



<>><>><>><>>

**Redaktion dieser Ausgabe: Marlene Tyrakowski**

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der  
 Redaktion oder des Vorstandes des Rom e.V. wieder.**

**ISSN 1868-9795**

Venloer Wall 17 ♦ 50672 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: rom.ev@netcologne.de ♦ www.romev.de